

Correspondent.

Erstausg.: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 143

Dienstag den 24. Juli.

1883.

Herrn v. Schlözer's Abschied von Rom.

Der Herr v. Schlözer hat in Rom gar einen schweren Stand... Die rührige Verlagsbuchhandlung von Moritz...

Dinge. Was man giebt, sind Worte, nichts als Worte; harte, grobe Worte, wenn man nicht den stets bereiten Willen sieht...

der Unabhängigkeit und vor Allem der Neutralität der Schweiz gemacht haben. Wir haben uns durch die kirchenpolitischen Zugeständnisse gute Freunde im Vatikan erworben, das muß man sagen!

Politische Uebersicht

Der „Moniteur de Rome“ wird durch die Sorge um eine den vatikanischen Ansprüchen genügende Gestaltung der preussischen kirchenpolitischen Gesetzgebung keineswegs völlig in Anspruch genommen; er behält z. B. Zeit, die Schweiz vor den deutschen Eroberungsabsichten zu warnen!

Der „Moniteur de Rome“ wird durch die Sorge um eine den vatikanischen Ansprüchen genügende Gestaltung der preussischen kirchenpolitischen Gesetzgebung keineswegs völlig in Anspruch genommen...

hin, daß Koloman Tisza sich zu einer Verlegung der Verhandlung entschließen wird, wobei er freilich den Widerstand des Justizministers Bauer zu überwinden hat, der in der ganzen Affaire die zweitwichtigste Rolle spielt. Auf das Wohlwollen des Justizministers fügen sich vom Untersuchungsrichter Bary an alle Gerichtsbeamten, welche in diesem traurigen Prozesse die Mission der Vergewaltigung haben.

Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht den angekündigten Entwurf betreffend die von sämtlichen Handels- und Industrie-Unternehmungen zu erhebende Prozentsteuer. Danach sollen die gedachten Unternehmungen von ihrem Nettogewinn eine dreiprozentige Kronsteuer entrichten, wenn die Bruttoeinnahmen bei denjenigen der ersten Klasse 200 000 Rubel und bei denjenigen der zweiten Klasse 50 000 Rubel jährlich übersteigen.

Der Sturm gegen das Suezkanalabkommen, welcher sich in England gegen die Regierung erhoben hat, beginnt sich allmählich zu legen, und mehren sich die Stimmen, welche die Vereinbarung als modifikationsfähig betrachten und daher für eine sachgemäße Prüfung desselben im Parlament sich vernehmen lassen. Dennoch ist wenig Wahrscheinlichkeit für die Genehmigung des Vortrages durch das Unterhaus vorhanden, und die Konservativen machen sich schon bereit, die Liberalen in der Leitung der Staatsgeschäfte abzulösen. In den Clubs hat man bereits folgende Ministerliste entworfen: Lord Salisbury würde erster Lord des Schatzes, Sir Stafford Northcote Staatssecretär des Krieges, Lord Camarvon Staatssecretär der Colonien, Lord Lytton Staatssecretär des Meusens, Lord Cranbrock Staatssecretär für Indien, Mr. W. H. Smith Schatzkanzler und Oberst Stanley erster Lord der Admiralität werden. Die Königin hat Lord Salisbury und Sir Stafford Northcote jüngst als Gäste bei sich gesehen, und wird dieser Umstand nicht wenig dazu beitragen, den Regierungsantritt der Konservativen bei den Conjecturalpolitikern in alternätsförmiger Aussicht zu rücken. Vor Ende des Juli wird der Suezkanalvertrag im Parlamente nicht zur Berathung gelangen.

Betreffs der Cholera in Ägypten berichtet, man glaube dort, daß die offiziellen Zahlen zu niedrig angegeben sind und daß die Krankheit in vielen Dörfern wüthe, welche in den Berichten der Regierung ganz unerwähnt bleiben. Der Gesundheitszustand der britischen Truppen in Kairo und Alexandria ist normal. Der unlängst ernannte Sanitäts-Inspector, Mr. Goodall, hat aus dem Nil 400 Kadaver von an der Viehseuche eingegangenen Kindern herausfischen lassen, die sofort vergraben wurden. Die Panik reißt neuerdings in Alexandria ein. Doch hat nur ein Liverpooler, einer griechischen Firma gehöriger Dampfer die bestehenden Verhältnisse zu einer Erhöhung der Fahrgebühren benutzt. Die Anflaffung des Kordons um die verseuchten Plätze wurde im Ministerrathe gutgeheißen; dagegen sollen jetzt militärische Kordons um die seuchefreien Städte gezogen werden, um die Einschleppung der Cholera zu verhindern. Alexandria, Suez und Ismailia dürften zuerst in dieser Weise abgeschlossen werden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Kairo und Alexandria ist unterbrochen. Ueber die offizielle Krankheitsstatistik wird dem „Standard“ gemeldet: „Die Berichte sind ganz ungenau. Die Polizei macht es sich zur Aufgabe, den wahren Stand der Dinge zu verheimlichen. Eine ärztliche Commission besuchte Bulak und beschloß, die sämtlichen Einwohner der infizierten Straßen nach Embabas am andern Ufer des Nils zu schaffen, wo sie in Zelten untergebracht werden sollen. Die Holzhäuser, in denen die Cholera auftrat, sollen insgesammt niedergebrannt werden, womit bereits der Anfang gemacht wurde. Es heißt, daß alle Personen, die sich nach Europa einschiffen wollen, einer fünfzehntägigen Quarantäne in Kasr-Dewar unterworfen werden sollen.“ — Aus Kairo vom 21. meldet ein Telegramm des „Neuerischen Bureaus“: „Bis jetzt starben hier 242 Personen an der Cholera, davon kamen 161 auf die Vorstadt Bulak. Unter den Gestorbenen befinden sich

4 Europäer. Die Quarantäne ist in Ägypten aller Orten aufgehoben worden, ausgenommen in Alexandria und in der Provinz Fayyum, wo dieselbe auf Verlangen des Generalconsuls Mailer aufrecht erhalten wird.“

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser unternahm am Sonntag in Gastein nach dem Bade eine kurze Promenade und wohnte später dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei; der Ober-Hofprediger D. Kögel hielt die Predigt. Wie aus Gastein verlautet, ist bis zur Stunde noch ungewiß, ob die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph in Salzburg oder in Ischl stattfindet. — Dem Vernehmen nach werden die Kronprinzlichen Herrschaften im Herbst d. J. sich zum Besuche bei der königlichen Familie wieder auf einige Zeit nach England begeben.

(Reichstagsersatzwahl.) Nach Bescheiden aus Kiel über die am Freitag stattgehabte Reichstagswahl erhielt Hanel 9529, Graf Reventlow 3180 und Heinzel (Soz.) 6643 Stimmen. Aus 4 Landbezirken fehlt das Resultat noch. Eine Stichwahl ist so gut wie gewiß.

(Deutsch-spanischer Handelsvertrag.) Der spanische Senat hat am Freitag den deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 12. d. genehmigt. Der Vertrag gelangte heute an den Congress.

(Gewerkevereinliches.) Wie das „Deutsche Tageblatt“ hört, sollen in Berlin die Geschäftsbücher der Hirsch-Dunderschen Arbeiterfassen auf ministeriellen Befehl beschlagnahmt worden sein. Der Grund für diese Maßregel soll nicht in vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, sondern in einer bedeutenden Unterbilanz, mit der die Kassen gearbeitet hätten, zu suchen sein.

Cholera in Ägypten.

Nach den letzten Berichten vom Sonntag nimmt die Seuche in einer entsetzlichen Weise zu. Das „Neut. Eur.“ meldet aus Kairo vom 22. Juli: Von Sonnabend früh 8 Uhr bis Sonntag früh 8 Uhr (also im Laufe eines Tages) starben hier 381 Person an der Cholera (nach der „Central News“ gar 600) und zwar in der Vorstadt Bulak 216, in der Vorstadt Gebelieh 30, in Abbasieh 3, in den übrigen Vorstädten 46, in der eigentlichen Stadt 70, in dem Kasrelain-Hospital 16. Von den 381 Todesfällen fielen 259 in die Zeit von gestern früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr. In Mansurah fanden 43 Todesfälle statt, in Schirbin 1, in Samanub 17, in Mehalla 26, in Tanta 5, in Ghilinel-kum 93, in Chobar 22, in Ghizeh 33, in Soufia 7, in Toufch (in der Nähe von Kairo) 1, in Damietta 4, in Iffah 11, in Menzaleh 8, in Mitgarn und Dagaboud je 10.

Laut Telegramm aus Alexandria hat der Gesundheitsrath beschlossen, alle Passagiere vor ihrer Abreise untersuchen zu lassen. Der Gesundheitsrath zieht ferner in Erwägung, ob permanente Gesundheitsmaßregeln gegen Schiffe in Bombay einzuführen seien.

Provinz und Umgegend.

† Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts stand am 19. d. der Fleischnochhauer Ferdinand Diekmann aus Leicha. Denselben wurden am 4. December v. J. durch den Handelsmann Wilhelm Rohde in Groitzsch und am 9. Januar d. J. durch den Feldhüter August Rohde daselbst Fleischnochhauer eines von ihnen geschlachteten Schweines behufs mikroskopischer Untersuchung in das Haus geschickt. Diekmann nahm eine Untersuchung der Fleischstücke vor und erklärte dieselben in beiden Fällen für trichinenfrei. Da jedoch Ende December v. J. die Trichin-Rohde'sche Familie an der Trichinose erkrankte, wurde die Schlachtware derselben und auch später die des August Rohde einer nochmaligen Untersuchung unterworfen, bei welcher sich in jedem einzelnen Falle Trichinen vorfanden. Diekmann hat sich

hierdurch einer Uebertretung der Regierungsverordnung vom 31. October v. J. schuldig gemacht, wofür ihm heute eine Geldstrafe von 10 Mk. event. 2 Tagen Haft zuerkannt wurde.

† Wie man aus Magdeburg meldet, ist am Freitag Abend dort der Prediger der freireligiösen Gemeinde, Sachse, gestorben. Der Verstorbene war eine in Magdeburg sehr bekannte Persönlichkeit und eine der Hauptstützen der dortigen Fortschrittspartei, für deren Ideen er durch Wort und Schrift nach Kräften Propaganda zu machen suchte. Für humane Bestrebungen war Prediger Sachse stets ein warmes Herz geblieben und mannigfache humanitäre Einrichtungen im Leben gerufen.

† Den Reisenden der Saal- und Unstrut-Bahn ist am vorigen Montag früh eine recht nette, auch gleich aber auch sehr fatale Geschichte passiert. Der erste Zug 6 Uhr 5 Min. früh von Götterode ausgehend traf nämlich auf allen Stationen mit einer mehr als einstündigen Verspätung ein und erreichte denn auch schließlich mit derselben Verspätung die Endstation Großheringen, infolgedessen die Anschlüsse an die Thüringer Bahn, Anhalt-Weimar etc. einerseits und Saalbahn, Vornberg, Jena etc. andererseits verfehlt waren. Der Grund und Ursache dieser enormen Verspätung sind nämlich daran gelegen haben, daß man es in Götterode — Ausgangsstation des betr. Zuges — thatsächlich „verschlafen“ hatte und es also dort überhoben worden war, die Maschine zu beheben.

† Der am 11. d. M. unterhalb des Klauensberges bei Trotha in der Saale gelandete und bekannte männliche Leichnam ist als der des seit dem 8. d. M. von Hause abwesenden Landwirthes Richard Zahn aus Göhrzig bei Querfurt revidirt worden. Derselbe, erst 27 Jahr alt, lebte, strebsam und ordnungsliebend, war mit der Absicht, einige Tage nach dem Haze zu reisen, weggereist, ist jedenfalls von Ober-Röbenlingen nach Halle a/S. per Bahn gefahren und demnächst auf bisher unaufgeklärte gebliebene Weise um's Leben gekommen. Zu vermuten steht, daß er am Saalufer oder auf dem Wasser selbst verunglückt ist.

† In diesen Tagen waren die sämtlichen Kapellmeister des 4. Armee-corps nach Erfurt befohlen, um Anweisungen bezüglich einer einheitlichen Musik bei der diesjährigen Kaiserparade zu empfangen.

† Unter Mitnahme von etwa 6000 Mk. feinen Prinzipalen gehöriger Gelder ist kürzlich der Buchhalter der Viehhändler Gebrüder Büschendorf in Gera stüchtig geworden. Der Betrüger hatte sein Verbrechen mit großer Geschicklichkeit vorbereitet, sich am letzten Sonnabend zwei Tage Urlaub geben lassen, wodurch derselbe einen großen Vorsprung gewann.

† Aus Dresden und Chemnitz sind am Freitag zwei Eisenbahnzüge mit 1500 Soldaten an der vom Director der kgl. Zurliehn- und Bildungsanstalt in Dresden arrangirten „Lüchsen-Turnfahrt“ nach dem Bodenfelde abgegangen. Im nächsten Jahre soll die Fahrt Innsbruck bis Reiseziel nehmen.

† In dem Herrenhause zu Stotternheim — Bestizthum des Kammerherrn v. Wangenheim — befinden sich, wie der Weim. Ztg. gemeldet wird, drei höchst merkwürdige Gegenstände, eine Schlaguhr in schwebender starker Form von Dr. Martin Luther, ein goldenes Kreuz mit Tafelsteinen besetzt von Katharina v. Bora und deren Bild in Del gemalt. Diese Gegenstände sind durch Erbschaft in den Besitz der Mutter des Kammerherrn v. Wangenheim gelangt, deren Urgroßmutter mütterlicherseits, eine Marschallin v. Biberstein aus dem Hause Schmon, eine Enkelin Dr. Martin Luthers war.

† Nach den statistischen Erhebungen über die militärisch organisirten Feuerwehren in der Provinz Sachsen sind im ganzen vorhanden 255 Wehren mit 13 705 Mitgliedern. Hierunter kommen auf den diesseitigen Regierungsbezirk 11 Wehren mit 3474 Mitgliedern. Im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl besitzt Freiberg eine der stärksten Feuerwehren, nämlich bei 3056 Einwohnern 9

Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne die Politur, Stoffe und Farben dadurch zu leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt**

Civilstands-Register der Stadt Merseburg vom 16. bis 22. Juli 1883.

Eheschließungen: der Instrumenten- und Gelbhauer Vitem, Oberreitstr. 5, mit S. E. A. Schulz, Breuckstr. 3; der Maurer Weber mit W. F. Kerr, Sülzberg 24; der Steinmetz Schröder in Falle a. S. mit der Frau Schmiedem. W. Fischer A. M. A. gef. Weiße, Oberreitstr. 2. — Geboren: dem Handarb. Häbel eine Z., Baumarkt 11; dem Landes-Secret. Hofmann eine Z., Burgstr. 5; dem Maschinen-Fabrikanten Koch ein S., Naumburgerstr. 3; dem Schlosser Alteshausen ein S., Winkel 1; dem verstorb. Schuhmacher Meister eine Z., Sackstr. 4; dem Himmelmänn Jwanow ein S., Steinstr. 40; dem verstorb. Schmiedem. ein S., Steinstr. 15. — Gestorben: des Schiffsch. Fleischer S., 2 J. 9 M., Döbberitz, Unterakenburg 16; der Dolmetscher Fiedler, 83 J. 10 M., Altersschwäche, Friedr. Brantenhaus; des Gehirnerschütter. Walter S., 3 M., Krämpfe, 11. Sülzstr. 7; eine unehel. Z., 7 M., Krämpfe; des Müllers Fankelmann L., 6 M., Brechdurchfall, Friedr. Br. 3; des Schuhmanns Kötter in Berlin L., 3 Jahre 11 M., Krämpfe, Sülzstr. 11; des Contiblers Schreiber L., 6 M., Brechdurchfall, Burgstr. 5; des Postillons Häfner S., 5 M., Krämpfe, gr. Sülzstr. 3; des Handarb. Förster S., 2 M., Krämpfe, 11. Sülzstr. 7; des Maurers Dörfel Todgeb. S., Winkelstr. 3; des Formers Zimmermann L., 2 M., Krämpfe, Oberreitstr. 22.

Der Abzug resp. Abfärben der beiden Rathhäuser soll im Wege der Ausschreibung in zwei getrennten Loten vergeben werden. — Unternehmungslustige wollen ihre Angebote im Communal-Büreau, woselbst auch die betr. Anschläge einzusehen sind, bis

Mittwoch den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, versiegelt mit entsprechender Aufschrift einreichen. Merseburg, den 19. Juli 1883.

Die Baudeputation des Magistrats.
Wilh. Kops, Stadtrath.

Die Versteigerung eines Abort- und Stallgebäudes im Grundstück der Kleinfinderbewahr-Anstalt in der Sülzigen Unterakenburg soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. — Besügliche Angebote sind im Communal-Büreau bis **Mittwoch den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr,** versiegelt mit der Aufschrift „Ban des Abortgebäudes im Grundstück der Kleinfinderbewahr-Anstalt“ abzulegen. Anschlag und Bedingungen liegen im Communal-Büreau zur Einsicht aus. Merseburg, den 19. Juli 1883.

Die Baudeputation des Magistrats.
Wilh. Kops, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. August cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Zimmerplatze der vermittelten Frau Zimmermstr. Dietrich hier, Nauchstädterstr. Nr. 8, die dort lagernden Bauhölzer, als:

- 1 eine Fuhle (32 Balken lang),
- 2 circa 80 behauene Stämme und
- 3 circa 120 behauene Stämme,

und im Anschluß hieran auf dem Bauplatze des Herrn Commis. d. S. K. Kuno hier (in der Nähe des Bahnhofs) etwa 6 Muthen Rebraer Buchholze und etwa 13 Muthen lösen. Salzdun, sowie etwa 150 Fuhren Bauwand u. Kies öffentlich meistbietend gegen sofortige Baargeldzahlung zwangsweise versteigern. Merseburg, 23. Juli 1883.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Stadhäuser-Verkauf.

Im hiesigen Rothenhof ist ein in ganz gutem Zustande befindliches Wohnhaus mit 6 Stuben, Hof und Garten ca. 110 Ebr. Miethbetrag **sofort** für 1800 Ebr. mit 4-500 Ebr. Anzahlung zu verkaufen. Ebenso ist ein davor. Wohnhaus mit Zubehör in hiesiger Kurzstr. 75 Ebr. Miethbetrag, für 1100 Ebr. mit 1 bis 200 Ebr. Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Näheres bei A. Rindfleisch hierelbst.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 25. Juli cr., 10 Uhr vormitt., soll auf dem Markte hier zu Merseburg ein für den Gendarmendienst nicht mehr geeignetes Pferd öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Baustellen

in der Karlsruher und in der neuen Straße nach der Altenburg hat zu verkaufen **J. Schönlikt.**

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenkrüden, Magenläure, überhaupt allen Magen- und Unterleib-leiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Sämorrhoid, Hartleibigkeit, vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann **Gerurth** in Merseburg. Preis a Fl. 60 Pf.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verlosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.** Zur **höheren Capital-Anlage** halte ich jeberzeit 4, 4½ und 5% ige Wertpapiere vorräthig.

Logis-Vermietung.

In hiesiger Unterakenburg Nr. 22 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, **sofort** oder 1. October cr. an ruhige Leute zu vermieten.

Eine kleinere solitire Wohnung in einem herrschaftl. Hause per 1. October an anständige, ruhige Leute zu vermieten. Preis ca. 70 Rthlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Unterakenburg 26 ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Kochstube, Nebenstube, Speisekammer u. sonstigem Zubehör von jzt ab an ruhige Leute zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten und **sofort** zu beziehen **Windberg 10.**

Logis-Vermietung.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Keller und Zubehör, ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen **Dammstrasse Nr. 14.**

Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle ich mich zur Herstellung aller Arten Dejeuner, Dinners und Soupers in und außer dem Hause.

Außerdem täglich kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause zu verschiedenen Preisen.

Wittwe Anna Schlegel,
Domblog Nr. 2.

Täglich frischer Kalk

Breitestraße 13, vis a vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Montag den 23. Juli trifft wieder ein Transport schwerer Arbeitssperde ein. **A. Strehl & Sohn.**

Kirschen, täglich frisch gepflückt, sind zu haben bei **S. Müller, Debfier,** Windberg 8.

Visitkarten 100 Stück von 1 Pr. an empfiehlt **F. Karius, Brühl 17.** Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich **d. D.**

Geschäfts-Verlegung.

Zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums verlege ich mein **Drogen-, Apothekerwaaren-, Parfumerien-, Wein- u. Farben-Geschäft** von der Breitestraße nach **Noßmarkt Nr. 3.**

Das mir bereits so reich entgegen gebachte Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll **Paul Markscheffel.**

Bergmann's **Iberschwefel-Seife** bedeutend wirksamer als Iberschwefel, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Borrathia a Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Redaction, Druck und Verlag von **Ed. Köhner** in Merseburg.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich als vereifte Apotheker an, gelegentlich zu empfehlen und bitten vornehmlich im Falle ein geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Wittwe Anna Schlegel,
Domblog Nr. 2.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kurzer Zeit durch dieses Ueberspinneln mit dem rühmlichst bekannten Radlauer'schen Spezialmittel gegen Hühneraugen schmerzlos beseitigt. Flasche mit Pinsel=60 Pf. Nur echt durch den Radlauer's Rothe Apotheke in Posen, gelegentlich Fabrik des allein achteten weltberühmten Radlauer'schen Camferen-Geist zur Reinigung und Erfrischung der Zimmere-luft. Flasche 1.25 Mk., Zerstäuber = 2 Mk. Depot Merseburg in beiden Apotheken.

Gruben-, Coaks-, Holz-, Cement-, Solaröl, Petroleum.

Ed. Klauß.

Oper im Tivoli.

Dienstag den 24. Juli 1883.
Letzte Vorstellung!
Auf Wunsch:
Der Troubadour.

Oper in 4 Acten von Verdi.
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zwei tüchtige Ophienteile für sofort nach aufwärts findende Stellung. **Fr. Gummert, Markt 21.**

Ein Feuermann

wird gesucht in der Dampfsägemühle, holländische **Ein zuverlässiger, kräftiger Arbeiter** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **August Hensel.**

Einen Maler oder flotten Anstreicher sucht nach **Maler Bedewig, Seitenstraße 1.**

Ein junger Mann, ehem. Cabollevier, sucht sofort Beschäftigung. Näheres **Breuerstraße 18, 1. Etage bei H. Köhner.**

Von einem Arbeiter wurde am Sonntag d. 23. ein Portemonnaie mit 13 Mark Fuhalt vom Kinderberg bis nach dem Gottshardtkirch verlohren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **Wagnerstraße Nr. 3** abzugeben.

Ein goldenes Medaillon mit ein Stück Rote gefunden. Abzuholen **Sand Nr. 10.**

Diejenige Person, die den Umhang am Sonntag Abend in der Kellerhalle mitgenommen hat, ist erbeten worden und wird dieselbe gebeten, ihn sofort **Sandstraße 10, im Hofe, 2 Tr.,** zurückzugeben, widrigenfalls derselbe polizeilich abgel. fr. wird.

Correspondent.

Erstausg.:
Donnerstag, 7. Juli, 7 Uhr.
Vertrieb: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

№ 143

Dienstag den 24. Juli.

1883.

Herrn v. Schölzer's Abschied von Rom.

Der Herr v. Schölzer hat in Rom gar einen schweren Stand: Und kommt man hin, um etwas zu erhalten, und glücklich, wenn man da noch was erhält.

Die rührige Verlagsbuchhandlung von Moritz Schäfer in Leipzig, in welcher der Kalender „Sinfenden Voten“ erscheint, giebt auch einen Kalender für das Jahr 1883 heraus, und bei dem dabei den guten Brauch, jedem Tag einen praktischen Versatz zu widmen, vor vielen Monaten der Kalender für 1883 zusammengestellt wurde, hat man den 18. Juli dieses Jahres obige Dichterworte beigegeben. Der Wahl der Sprache getroffen, hat gewiss nicht Entfremdet geahnt, daß die von ihm für diesen Tag erkorenen Verse an demselben Tage ganz besondere Bedeutung erlangen würden. Er hat die Verse in sich aber nachträglich für diesen Tag geschaffen. Denn an diesem Tage hat der preussische Gesandte beim Vatican, Herr v. Schölzer, die ewige Stadt verlassen, um seinen Urlaub anzutreten. Und der Inhalt der Verse deutet auf die Thätigkeit beim Vatican hin.

Wohl kam man von Herrn v. Schölzer an, daß er „seines Herren Vortheil rein bedacht,“ Und „einen schweren Stand“ hat er auch, eine näheren Freunde sagen, daß er sich in Rom durchaus nicht behaglich fühle und gerne aus Rom zu gehen wünsche, und seine Wünsche abhängig, seinen Posten mit irgend einem beliebigem andern Posten austauschen würde. Er ist ja gar nicht im Stande, wie das diplomatische Geschäft, das ihm zugetheilt ist, anzuwenden. Wenn er hier und dort eine eigene Meinung haben sollte, so muß er sich hüten, dieselben irgendetwie Ausdruck zu geben. Er hat nur Schritt für Schritt zu thun, wie ihm von Berlin aus geheissen wird, und die Maßregeln, welche von dort aus in Angelegenheit getroffen werden, sind meist wunderbar, daß auch der beste Diplomat sie vorhersehen kann, und sie widersprechen vor dem Dem, was diejenigen für angezeigt halten, die lange mit der Curie in Verkehr gestanden sind, sich Einsicht und Erfahrung über deren Intentionen und Praktiken erworben haben.

Rom will Alles nehmen, geben nichts“. Abgesehen davon, das hat Herr v. Schölzer auch erfahren können. Umsonst giebt es dort überhaupt nichts, was er erhält nichts, „man bringe denn was hin.“ Und glücklich, wenn man da noch was erhält. Und gerade der Fall des Herrn v. Schölzer, der gehört nicht zu den Glücklichen. Preußen hat man der Curie schon drei Kirchengesetze entzogen, und in jedem derselben hat es ihr weiter die Hand entgegen gestreckt. Im Vatican nimmt man gern Alles an, was die entgegengetreckte Hand enthält. Aber man hält sich nicht für verpflichtet, selber die Hand mit Gegenstände auszustrecken. Was man in Frankfurt, Stuttgart und Wien (siehe), so wird verlangt, sind Thatsachen, werthvolle

Dinge. Was man giebt, sind Worte, nichts als Worte; harte, grobe Worte, wenn man nicht den stets bereiten Willen sieht, immer neue Dinge der Curie preiszugeben; einige zu weiterem Entgegenkommen anfeuernde, anerkennende, vielleicht sogar einmal zur Abwechslung einige schmeichelnde Worte, wenn man die andere Seite auf dem gewünschten Wege sieht. Aber Worte sind es immer; Preußen hat wenigstens bisher noch nichts Anderes erhalten.

Es scheint auch vorläufig kaum Hoffnung, daß es besser wird. Eine offiziöse Berliner Mittheilung in der „Köln. Zg.“ schreibt Alles, was der preussischen Regierung von ultramontaner Seite seit vier Jahren Unangenehmes zugefügt wurde, nur den „Auswüchsen der Intransigenten“ zu. In der deutschen Presse seien diese Auswüchse in der „Germania“, im Episcopat durch Melchers und Ledochowski, im Centrum durch Jesuiten, „undeutsche Elemente“, wie dem Grafen Vallestrein“ vertreten. Wenn man in Berlin wirklich an diese Zweifelslehre, an einen den Frieden suchende und eine andere ihm verbindern wollende Richtung innerhalb Centrum und Hierarchie glaubt, so wird man seine Maßregeln dort immer so einrichten, nur die letztere Richtung als den zu bekämpfenden Gegner zu betrachten und die erstere für sich zu gewinnen. Wer die Augen offen hat, kann an einen solchen Versuch bis in die Praxis erstreckenden Zwiespalt gar nicht glauben. Nur im Temperament und in der Methode giebt es, wie überall, auch im ultramontanen Lager und in der Hierarchie Abweichungen. Im Ziele stimmen sie alle überein, und es bedarf nur eines ersten Winkes vom Vatican, um die verschiedenen Richtungen gegen einander zu vertheilen.

der Unabhängigkeit und vor Allem der Neutralität der Schweiz gemacht haben.“ Wir haben uns durch die kirchenpolitischen Zugeständnisse gute Freunde im Vatican erworben, das muß man sagen!

In Oesterreich ist soeben ein Eisenbahn- und Telegraphen-Feldregiment errichtet worden. Die organischen Bestimmungen für dasselbe enthalten auch einen Abschnitt über das Eisenbahnwesen im Kriege. Danach verfügt der Chef des Feld-Eisenbahnwesens, ein höherer Offizier des Generalstabkorps, vom Augenblick der Mobilisirung ab über das gesammte Material der Bahnen. — Ueber den Tisza-Eszlar-Prozess schreibt man der M. Zg. unterm 20. d. aus Wien: Der Prozeß in Nyiregyhaza nähert sich dem Stadium einer Katastrophe. Kenner des ungarischen Publikums und der im Gerichtssaale vertretenen fanatischen Antisemiten behaupteten von Anfang an, die Verhandlungen würden im psychologischen Moment von einem wilden Pöbelsturm am Gerichtshause selbst unterbrochen werden und gälten ist es wenigstens vorläufig dazu gekommen, daß der Abgeordnete Noddy, der Arrangeur des ganzen Prozesses, den Staatsanwalt Seiffert vor dem Gerichtshause öffentlich insultrirt hat, weil letzterer die Vorladung Noddy's als Zeugen beantragt und eine daberige Forderung als mit seiner Amtspflicht im Widerspruch stehend zurückgewiesen hatte. Der Präsident des Gerichtshofes Kornitz sprach heute vor Beginn der Verhandlung wohl eine strenge Rüge gegen Noddy aus und Seiffert überreichte dem Gerichte die Strafanzeige; auf das Alles ist ja aber die Behauptung gefaßt gewesen. Ihre Führer handeln nicht etwa, wie man glauben könnte, in der Hitze der Leidenschaft und ohne Ueberlegung, sie betreiben ihre ganze Politik planmäßig seit Jahren. Der Fremde soll aus Ungarn heraus, der Deutsche, der Serbe, der Rumäne, der Jude, und da in einem anscheinenden Rechtsstaate dies im Wege der Gesetzgebung und des Parlamentes nicht bewirkt werden kann, so will man den „Landesfeinden“ das Leben so verleiden, daß sie von selbst gehen. Der fanatische Kern des Tschechentums handelt ja ganz ähnlich in Böhmen; der Deutsche soll sich biegen oder weichen. In Galizien ist wenigstens der Deutsche bereits vertrieben und der Ruthene auf alle Fälle mundtot gemacht, eine todte Seele, um mit Gogol reden zu reden. Der Prozeß von Nyiregyhaza ist nur kein Glied in einer ganzen Kette von Erscheinungen, welchen die nämlichen Tendenzen zu Grunde liegen; die Unkultur erhebt sich gegen die verhasste Kultur. Der magyarische Jude in den Dörfern und Flecken an der Theiß, soweit er selbst noch zurück ist, steht immer noch eine Stufe höher als der Betwahrer, der seine Enten in der Wirtschaft trägt, niemals eine Schule besucht hat und selbstverständlich keine Sprache spricht als seine eigene; auch der Serbe und selbst der Rumäne ist ihm überlegen, von den Sachsen und Schwaben nicht zu reden. Darum hinaus! Sie würden sich sehr irren, anzunehmen, daß die Dnoby, Simonyi und Genossen etwa selbst an den rituellen Mord glauben. Das ist nur Kasivar für das gemeine Volk. Die heutigen Neuerungen des inspirirten „Nemzet“ deuten übrigens darauf

